

Mythen-Reader zu Ovids Tristien

Es würde jeden vernünftigen Rahmen sprengen, wenn hier alle Mythen erzählt werden würden, auf die Ovid sich in den Tristien bezieht. Oft reicht eine Anmerkung bei den Hilfen am Rand der Übersetzungstexte. Nur einige wichtige Mythen, die entweder von größerer Bedeutung in den Tristien sind oder die man kennen sollte, z.B. weil sie zu einem der wichtigen Sagenkreise gehören, sind hier erzählt.

Bei Mythen gibt es immer viele verschiedene Fassungen, von denen keine "richtig" und keine "falsch" ist. Aus Gründen der Verwendbarkeit wird hier immer nur eine einfache Fassung dargestellt, die möglichst den allen Fassungen gemeinsamen Kern enthält.

Inhalt

1. Die Musen S. 2
2. Episoden aus Ilias und Odyssee und dem trojanischen Sagenkreis
 - Die Vorgeschichte des trojanischen Krieges S. 3
 - Protesilaos und Laodamia S. 4
 - Andromache S. 4
 - Odysseus und Penelope S. 5
3. Episoden aus dem thebanischen Sagenkreis
 - Ödipus S. 8
 - Antigone S. 10
4. Mythen mit Bezug zum Norden
 - Kallisto S. 12
 - Phrixos und Helle S. 13
 - Die Argonauten rauben das goldene Vlies S. 14

1. Wichtig für den Dichter: Die Musen

Die Musen waren die Töchter der Göttin Mnemosyne (Erinnerung). Nachdem Zeus ihr fern von den übrigen Göttern neun Nächte lang beigewohnt hatte, gebar sie ihm in Pierien am Fuß des Olymp diese neun Töchter. Nachdem sie herangewachsen waren, lebten sie als Quellnymphen auf dem Berg Helikon. Als Töchter der Göttin der Erinnerung wendeten sie sich den Künsten zu und Apoll, dem Gott der Musik. Er wurde zu ihrem Anführer. Gemeinsam schützten und inspirierten sie die Dichter und Künstler.

Später erweiterte sich der Zuständigkeitsbereich der Musen auch auf die Wissenschaften, und sie bekamen jede ihr Spezialgebiet zugewiesen.

Für Ovid waren vermutlich, entsprechend seinen unterschiedlichen Themen, verschiedene Musen zuständig: Erato für seine Liebesdichtung (*Amores*, *Ars amatoria* und wohl auch die *Heroides*, Briefe verlassener mythischer Frauen an ihre Geliebten oder Ehemänner), Kalliope für seine epische Dichtung (*Metamorphosen*), und Melpomene für seine Trauerdichtung (*Tristien*, *Epistulae ex Ponto*).



Raffael, Apoll und die Musen. Die männlichen Figuren außer Apoll sind Dichter.

2. Episoden aus dem trojanischen Sagenkreis

Die Vorgeschichte des trojanischen Krieges

Die schöne Helena wurde von allen griechischen Königen umworben. Damit kein Krieg unter Griechen entstehe, schlossen sie einen Pakt: Derjenige, für den sie sich entscheide, solle sein Leben lang bei allen Problemen, die sich daraus ergeben könnten, von allen anderen königlichen Freiern unterstützt werden.

Helena entschied sich für den Spartanerkönig Menelaos, ihre Schwester Klytämnestra heiratete seinen Bruder Agamemnon.

Einige Jahre später kam es zu einem Streit zwischen drei Göttinnen um einen Apfel mit der Aufschrift "der Schönsten". Zum Schiedsrichter erwählten sie Paris, den Sohn des trojanischen Königs Priamos. Hera versprach ihm Macht, Athene Weisheit und Kriegsglück, Aphrodite aber versprach ihm die schönste Frau der Welt - Helena, die Frau des Menelaos. Paris wählte letztere und bekam die göttliche Erlaubnis, sie sich zu holen, und auch Hilfe bei der Entführung.

Aufgrund des Paktes, den die Könige geschlossen hatten, musste nun also nach dieser Entführung ein Feldzug aller Griechen gegen Troja stattfinden.

Die griechische Flotte versammelte sich in der Hafenstadt Aulis, wo sie von einer wochenlangen Flaute aufgehalten wurde. Die Befragung eines Sehers ergab, dass diese Flaute die Strafe der Göttin Artemis dafür sei, dass Agamemnon, der zum Heerführer gewählt worden war, ihr vor Jahren ein falsches Opfer untergeschoben hatte. Zur Sühne und als Bedingung für günstigen Wind verlangte sie die Opferung der Iphigenie, Agamemnons ältester Tochter. Unter dem Vorwand, dass Iphigenie vor dem Feldzug mit Achill verheiratet werden sollte, ließ Agamemnon seine Tochter holen und legte sie auf den Altar der Göttin, um sie zu schlachten. Artemis hatte Mitleid, tauschte sie durch ein Reh aus und entführte sie auf die Halbinsel **Tauris** (an der Nordküste des Schwarzen Meeres, heute Krim), wo sie als Priesterin Menschenopfer durchzuführen hatte.

Die Griechen bekamen ihren Wind und segelten nach Troja.

Protesilaos und Laodamia

Es gab ein Orakel, dass derjenige Grieche, der als erster trojanischen Boden berührte, sofort sterben sollte. Dieses Schicksal ereilte Protesilaos, den Mann der **Laodamia**, einen eifrigen jungen Fürsten aus Thessalien.

Nachdem Laodamia vom Tod ihres Mannes erfahren hatte, war sie so unglücklich, dass sie Hermes durch ihre Bitten rührte, den geliebten Mann noch einmal für drei Stunden zu ihr zu lassen. Als die drei Stunden um waren, tötete sie sich selbst und ging Hand in Hand mit Protesilaos in die Unterwelt.

Nach einer anderen Fassung hatte sie sich nach dem Tod des Protesilaos ein Wachsbildnis von ihm anfertigen lassen, mit dem sie sich ganz von dem Leben und der Welt abschottete. Weil ihr Vater diese ungesunde Trauer durchbrechen wollte, warf er das Wachs bild ins Feuer - und sie stürzte sich hinterher.

Beide Versionen finden Eingang in Ovid, Heroides 13.

Laodamia galt den Römern als Inbegriff der ehelichen Treue bis in den Tod und war ein sehr beliebtes Motiv auf Sarkophagen.

Andromache

Der trojanische Krieg war ein Belagerungskrieg, während dessen auch viele andere mit den Trojanern verbündete Städte im Umland zerstört wurden.

Da die Trojaner viele Verbündete hatten, und besonders auch die Götter teils auf der Seite der Griechen, teils auf der der Trojaner standen, zog sich der Krieg zehn Jahre lang hin, bevor der listenreiche Odysseus ihn mit Hilfe seiner List mit dem hölzernen Pferd beendete.

Im Laufe der zehn Jahre und auch nach der Eroberung der Stadt litt die Zivilbevölkerung - die Frauen, die Kinder und die Alten - sehr unter dem Belagerungszustand und später unter der Zügellosigkeit der siegreichen Griechen.

Exemplarisch dafür steht das Schicksal der Andromache.

Andromache war die Tochter des Königs von Theben in Kilikien (den Städtenamen

gibt es öfter) und hatte **Hektor** geheiratet, den Sohn des Königs Priamos und den besten Kämpfer auf trojanischer Seite.

Während des Krieges hatte Achill mit seinen Soldaten irgendwann auch ihre Heimatstadt geplündert und ihren Vater und ihre neun Brüder getötet.

Eines Tages im letzten Kriegsjahr wurden Andromache und Hektor von bösen Vorahnungen gequält, als Hektor sich für den täglichen Kampf verabschiedete. Der Abschied wurde dadurch noch inniger als sonst, auch von seinem kleinen Sohn Astyanax verabschiedete sich Hektor mit vielen Worten und Tränen. Tatsächlich fiel er an diesem Tag im Zweikampf gegen Achill. Seinen Leichnam schändete Achill in seinem blinden Rachedurst -



S. P. Postnikov, *Hektors Abschied von Andromache und Astyanax*, 19 Jh.

Hektor hatte seinen besten Freund Patroklos getötet -, indem er ihn mehrmals um Trojas Mauern schleifte.

Kurz darauf fiel auch Achill. Als Ersatz kam kurz vor Kriegsende sein Sohn Neoptolemos nach Troja. Bei der Einnahme der Stadt zerschmetterte er Andromaches kleinen Sohn Anstyanax, indem er ihn von der Stadtmauer warf. Andromache wurde gefangen genommen und versklavt und musste ausgerechnet Neoptolemos als Konkubine dienen, dem Mörder ihres Sohnes und dem Sohn des Mannes, der ihre Familie in Theben und ihren Mann getötet hatte.

Andromache ist der Inbegriff der leidgeprüften Frau.

Odysseus und Penelope

Odysseus, bekannt als der **Listenreiche** und der **Dulder**, war der König von **Ithaka** und zog mit den anderen griechischen Königen in den Krieg gegen Troja. Er war

derjenige, der durch seine List mit dem hölzernen Pferd nach zehn Jahren die Entscheidung vor Troja herbeiführte.

Auf der Heimfahrt wurde Odysseus mit seiner Flotte durch einen Sturm zunächst zu den Lotophagen verschlagen. Auf dem direkten Weg von dort in Richtung Ithaka landete er auf einer Insel gegenüber der Insel der Kyklopen zwischen, um seine Vorräte aufzufüllen. Sein unstillbarer Entdeckerdrang trieb ihn mit einigen seiner Gefährten auf die Kykolpeninsel und schließlich in die Höhle des menschenfressenden Kyklopen Polyphem. Odysseus konnte sich und die meisten seiner Gefährten aber retten, indem er Polyphem in der Nacht betrunken machte und blendete und am Morgen sich und die Gefährten unter die Schafe gebunden aus der Höhle tragen ließ. Um nicht auf den Ruhm für diesen Sieg verzichten zu müssen, nannte er Polyphem bei der Flucht höhnisch seinen Namen, so dass der ihn verfluchen konnte.

Polyphems Vater **Poseidon** setzte daraufhin alles daran, Odysseus von seiner Heimat fernzuhalten. Immer wieder ließ er ihn Schiffbruch erleiden oder verschlug ihn in gefährliche Gegenden. Odysseus' göttliche Helferin war **Athene**, die sich ihm wesensverwandt fühlte: als Listenreicher war er ihr menschliches Ebenbild, denn sie ist die Göttin der Klugheit, der Erfindungsgabe, der Technik und der Kriegskunst (Strategie, nicht blindes Wüten wie der Kriegsgott Ares es bevorzugt).

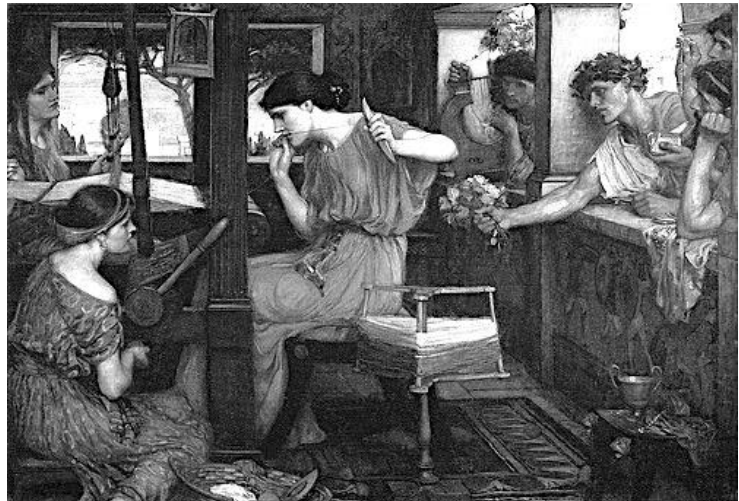
Nach vielen Abenteuern, die Odysseus mit Athenes Hilfe und dank seines Listenreichtums, seiner Zähigkeit und seines Überlebenswillens überstanden hatte, bei denen er aber nach und nach alle Gefährten und die ganze Flotte verloren hatte, landete er schiffbrüchig bei der Nymphe **Kalypso**. Sie verliebte sich in ihn und ließ ihn sechs Jahre lang nicht ziehen, bis sie schließlich von Zeus über den Boten Hermes dazu aufgefordert wurde. Die Gelegenheit war günstig, weil Poseidon gerade in Äthiopien weilte. Odysseus baute sich ein Floß und stach in See. Poseidon aber kehrte zurück, bevor Odysseus Ithaka erreicht hatte, und ließ ihn wieder Schiffbruch erleiden. Dieses Mal rettete er sich schwimmend auf die Insel der Phäaken, die ihn mit ihren Zauberschiffen endlich nach Hause brachten.

Damit war er aber noch längst nicht am Ziel, denn während seiner Abwesenheit von insgesamt 20 Jahren hatten sich in seinem Palast die Adligen des Reiches breit

gemacht. Sie warben um seine Frau **Penelope** und brachten währenddessen mit ihren Festgelagen Odysseus' Reichtum nach und nach durch.

Zu der Zeit, als Odysseus auf Ithaka landete, hatte sich die Lage gerade zugespitzt. Penelope wollte nicht akzeptieren, dass ihr Mann tot sein könnte, obwohl sie seit über zehn Jahren keine Nachricht mehr über seinen Verbleib hatte. Sie wollte ihm die Treue halten und ihm vor

allem seinen Reichtum und seine Königsherrschaft so gut es ging bewahren. Es war ihr schon jahrelang gelungen, die Freier mit einer List hinzuhalten - sie war eine würdige Ehefrau für den Listenreichen: Sie hatte vorgegeben, das Leichentuch für ihren Schwiegervater Laertes zu



J. W. Waterhouse, Penelope and the Suitors, 1912

weben. Nach der Fertigstellung wollte sie sich für einen der Freier entscheiden. Aber immer nachts hatte sie heimlich das am Tage gewebte Stück wieder aufgetrennt, so dass es nicht fertig geworden war.

Diese List war gerade entdeckt worden und die Freier hatten sich darüber hinaus verschworen, Odysseus' Sohn Telemachos zu töten, um Penelope zu schwächen.

Mit Athenes Hilfe kam Odysseus als Bettler verkleidet in seinen Palast und musste dort allerlei Erniedrigungen durch die Freier hinnehmen. Aber er hatte sich bereits vorher mit Telemachos verständigt, der nur auf ein Zeichen wartete, um gegen die Freier loszuschlagen.

In ihrer Bedrängnis stellte Penelope den Freiern eine neue, unerfüllbare Bedingung: Wem es gelänge, mit Odysseus' Bogen einen Pfeil durch die Ösen von zwölf hintereinander aufgestellten Äxten zu schießen, den sollte Penelope heiraten.

Nachdem alle Freier vergeblich versucht hatten die Aufgabe zu lösen, ergriff Odysseus den Bogen und schoss - und ihm gelang es natürlich. Nun tötete er gemeinsam mit Telemachos und einigen treuen Dienern die Freier und begab sich zu

Penelope. Die hatte Schwierigkeiten ihn zu erkennen und stellte ihn mit einer List auf die Probe: Sie schlug ihm vor, weil sie so unsicher sei, sein Bett aus der Schlafkammer hinauszustellen. Odysseus packte die blinde Wut, denn einer der Pfosten seines Bettes war der noch verwurzelte Stumpf einer riesigen Eiche, die beim Bau des Palastes gefällt worden war. Odysseus musste nun fürchten, dass irgendjemand den Stumpf abgesägt hatte. Odysseus' Wutanfall überzeugte Penelope: Das Erkennungszeichen des Bettpfostens war nämlich nur ihr und ihm bekannt. So war der Listenreiche am Ende zu seinem eigenen Besten von seiner listigen Frau noch übertroffen worden.

Penelope ist der Inbegriff der treue Ehefrau, die gegen alle Wahrscheinlichkeit die Hoffnung auf die Rückkehr ihres Mannes hochhält, und die stellvertretend für ihn durch ihre Tüchtigkeit seinen Besitz und seine soziale Stellung gegen alle Widrigkeiten verteidigt.

3. Episoden aus dem thebanischen Sagenkreis

Ödipus

König Laios von Theben und Königin Iokaste waren lang kinderlos geblieben. Deshalb befragte der König das Orakel in Delphi und bekam die Prophezeiung, dass, sollte er einen Sohn zeugen, dieser seinen Vater töten und seine Mutter heiraten werde. Als der König nach Hause kam, erfuhr er von seiner Frau, dass sie schwanger war, und tatsächlich gebar sie einen Sohn.

Dem Kind wurden die Fersen durchstoßen und zusammengebunden und so sollte es einer der Hirten mitnehmen und aussetzen. Der Hirte hatte aber Mitleid mit dem Säugling und übergab ihn einem Kollegen aus dem Königshaus von Korinth.

Auch das Königspaar von Korinth war kinderlos und nahm erfreut den Findling an Sohnes statt an. Wegen seiner verwundeten Füße nannten sie ihn Ödipus (Schwellfuß).

Als er ein junger Mann war, verhöhnte ihn im Streit einer seiner Freunde, und sagte,

er sei gar nicht das leibliche Kind des Königs und also auch kein echter Prinz. Ödipus fragte nicht bei seinen vermeintlichen Eltern nach, sondern verließ heimlich die Stadt, um das Orakel von Delphi aufzusuchen. Dort fragte er nach, bekam aber nur zur Antwort, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten.

Entsetzt durch diese Prophezeiung beschloss Ödipus, nicht mehr nach Korinth zurückzukehren, sondern durch die Welt zu ziehen. So näherte er sich nach einiger Zeit der Stadt Theben. In einem Engpass kam ihm ein Mann auf einem Wagen entgegen, der so breit war, dass beide nicht aneinander vorbei konnten. Ödipus verlangte, dass der Mann mit seinem Wagen rückwärts ausweichen sollte. Der aber beschimpfte ihn und beharrte seinerseits auf der Vorfahrt. Es kam zum Streit, dann zum Handgemenge und schließlich erschlug Ödipus den Mann, nachdem dessen Bedienstete schon geflohen waren.

Schließlich gelangte Ödipus nach Theben. Die Stadt wurde zu dieser Zeit von einer Sphinx tyrannisiert, die regelmäßige Menschenopfer forderte. Um sie zu vertreiben, war es nötig, ihr Rätsel zu lösen: Was geht morgens auf vier Beinen, mittags auf zweien und abends auf dreien?

Damals war die Lösung noch nicht so bekannt wie heutzutage, das Rätsel war ganz neu. Ödipus löste es trotzdem und die Sphinx verschwand. Zum Dank machte der Rat der Stadt ihn zum König, denn der Thron war verwaist, seit der König auf einer Reise von Wegelagerern ermordet worden war. Natürlich musste Ödipus auch dessen Witwe, die Königin von Theben, zur Frau nehmen. Es war eine recht glückliche Ehe, aus der vier Kinder hervorgingen: Die Söhne Eteokles und Polyneikes sowie die Töchter Ismene und Antigone.

Nach einigen Jahren begann die Pest in Theben zu wüten. Der Seher der Stadt verkündete, dass sie erst dann aufhören werde, wenn die Mörder des alten Königs gefunden und aus der Stadt vertrieben worden seien. Dafür fühlte Ödipus sich als König natürlich zuständig. Durch die Befragung der Begleiter des alten Königs, die ihn nicht geschützt hatten, erfuhr er schließlich, dass es sich nicht um eine Horde Wegelagerer gehandelt hatte, sondern um einen einzigen Mann. Bei der Beschreibung der Gegend, in der dieser Mord geschehen war - eigentlich eher ein

Totschlag in einem Streit - begann Ödipus zu ahnen, dass er selbst der Mörder war. Nun traf ein Bote aus Korinth ein, um Ödipus zu sagen, dass sein Vater, der König von Korinth, gestorben sei. Erleichtert meinte Ödipus, nun heimkehren zu können, und durch seine Abdankung und seinen Weggang auch Theben von der Pest befreien zu können. Um vor dem Boten seine Erleichterung zu rechtfertigen, die seine Trauer überstieg, erzählte er von dem Orakelspruch, der ihn so lange von Korinth ferngehalten hatte. Der Bote aber war niemand anders als der Hirte, der den Säugling damals entgegengenommen hatte, und sagte Ödipus nun, er sei gar nicht der Sohn des Königs von Korinth, sondern ihm selbst von einem Hirten aus Theben übergeben worden. So kam die Wahrheit ans Licht. Die Königin, Ödipus' Frau und Mutter, nahm sich das Leben, Ödipus blendete sich und zog als Bettler in die Fremde. *Ödipus ist, wenn auch unabsichtlich, zum Inbegriff des Vatermörders geworden.*

Antigone

Antigone und ihre Geschwister blieben in Theben, nachdem ihre Mutter (und Großmutter) Iokaste sich getötet hatte und ihr Vater (und Halbbruder) Ödipus die Stadt verlassen hatte. Sie wuchsen bei ihrem Onkel Kreon auf, der die Herrschaft über die Stadt kommissarisch innehatte, bis einer von Ödipus' Söhnen den Thron besteigen konnte.

Als die Kinder erwachsen waren, verlobte sich Kreons Sohn Haimon mit Antigone. Ihre Brüder Polyneikes und Eteokles bestiegen gemeinsam den Thron und vereinbarten, sich jährlich mit der Herrschaft abzuwechseln. Als erster war Eteokles dran. Nach seinem Jahr trat er aber nicht zurück, sondern vertrieb seinen Bruder aus der Stadt. Der versammelte ein Heer, indem er sechs Griechenfürsten dazu überredete, ihm zu seinem Recht zu verhelfen. Nach langen Kämpfen trafen die Brüder auf dem Schlachtfeld aufeinander und erschlugen sich gegenseitig. Kreon befahl nun, dass Eteokles, der Verteidiger von Theben, mit großen Ehren bestattet werden und Polyneikes, der seine Vaterstadt angegriffen hatte, vor den Toren unbestattet liegen bleiben sollte. Sein Leichnam sollte den Vögeln und wilden Tieren zum Fraß dienen, seine Seele sollte keine Chance haben, in die Unterwelt zu

gelangen.

Gegen diesen Befehl lehnte sich Antigone auf. Sie sah es als Pflicht der Lebenden vor den Göttern an, die toten Verwandten zu bestatten. Gegenüber dem Tod seien menschliche Feindschaften nichtig, es verstoße gegen göttliches Recht, einem Toten die Bestattung zu verweigern. Kreon schenkte Antigones Argumenten keine Beachtung und blieb bei dem Verbot. Darüber hinaus drohte er jedem, der dagegen verstoßen sollte, die Todesstrafe an. Nun versuchte Antigone, ihre Schwester Ismene dazu zu bringen, gemeinsam mit ihr den Bruder rituell zu bestatten. Dafür reichte es aus, ihn mit ein wenig Erde zu bestreuen. Ismene aber hatte zu viel Angst vor Kreon, um sich an dieser Tat zu beteiligen. Also ging Antigone bei Nacht alleine vor die Stadt und es gelang ihr, unbemerkt von Kreons Wachen, ein wenig Staub auf den Leichnam zu streuen. Als die Wachen dies am nächsten Morgen Kreon melden mussten, befahl dieser, den Staub zu entfernen. Den Wachen drohte er schwere Strafen an, wenn sie den Täter noch einmal übersehen oder entkommen lassen würden. So kam es, dass Antigone, als sie das Bestattungsritual erneut durchführen wollte, festgenommen wurde. Kreon war entsetzt, als er sah, wen die Wachen ihm als Täterin vorführten. Er verhörte Antigone, und hoffte, dass sie leugnen werde. Aber im Gegenteil: Antigone gab die Tat nicht nur zu, sondern begründete sie ausführlich. So meinte Kreon, dass ihm nichts anderes übrigblieb, als seine Nichte und die Verlobte seines Sohnes mit dem Tode zu bestrafen. Sie wurde lebendig begraben, Kreons Sohn nahm sich das Leben.

Antigone ist das Urbild einer mutigen Frau, die für ihre moralisch überlegenen Überzeugungen auch Tyrannen gegenüber eintritt und ihnen bis in den Tod treu bleibt, der Inbegriff der Zivilcourage.

4. Mythen mit Bezug zum Norden

Kallisto

Kallisto war die Tochter des *Lykaon*, König von Arkadien und einer Nymphe. Sie selbst war auch eine Nymphe und hatte sich dem Gefolge der Jagd- und Naturgöttin Artemis zugesellt. Die Nymphen aus dem Umkreis dieser Göttin hatten sich - wie die Göttin selbst - zu absoluter Keuschheit verpflichtet.

Zeus verliebte sich - wie in so viele andere - auch in diese schöne Nymphe. Um sich ihr zu nähern, nahm er die Gestalt der Artemis an. Er trat zu ihr, umarmte und küsste sie - und vergewaltigte sie.

Unglücklicherweise war Kallisto von dieser Vergewaltigung schwanger. Sie versuchte, so lange wie möglich, die Schwangerschaft vor Artemis und den anderen Nymphen zu verbergen, aber irgendwann war sie so offensichtlich, dass sie beim gemeinsamen Bad entdeckt wurde. Artemis verstieß Kallisto aus ihrem Kreis.

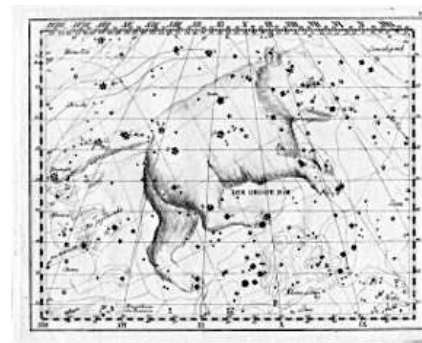
Kallisto gebar schließlich einen Sohn mit Namen Arkas. Nun wurde Hera auf das Geschehen aufmerksam und verwandelte Kallisto aus Eifersucht in eine Bäarin, so dass sie ihren Sohn nicht selbst aufziehen, sondern nur sein Heranwachsen aus der Ferne beobachten konnte.

Im Alter von 15 Jahren war Arkas ein Jäger geworden. Eines Tages begegnete Kallisto ihm auf einem seiner Jagdzüge. Voller Freude wollte sie ihn spontan in die Arme schließen, aber natürlich fühlte er sich von der Bäarin bedroht und setzte an, sie zu erschießen. Zeus verhinderte den Muttermord in

letzter Sekunde, indem er die Nymphe als Sternbild des *großen Bären* an den nördlichen Himmel versetzte und Arkas als Sternbild des kleinen Bären daneben.

Heras Rachedurst war noch nicht gestillt, und so erwirkte sie von dem Meeresherrn Okeanos, dass

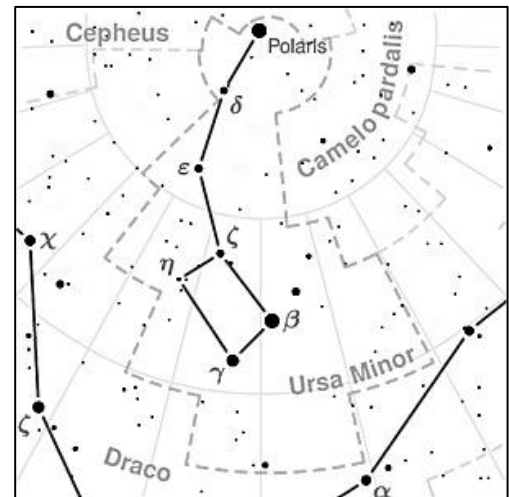
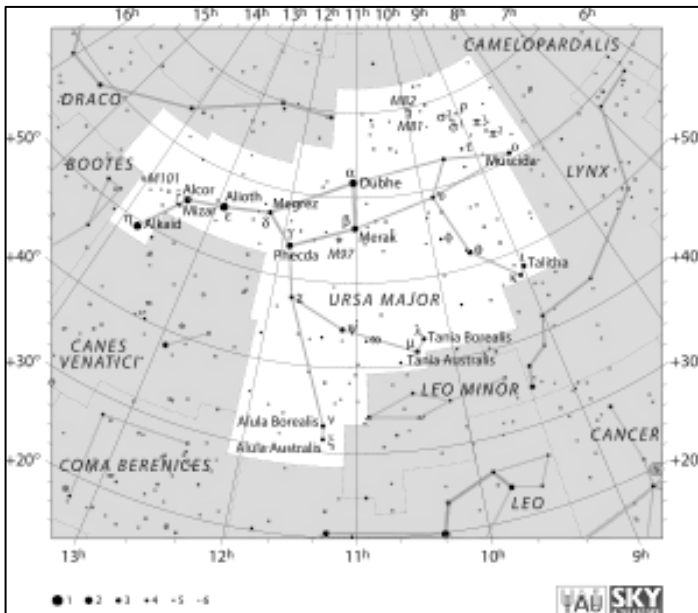
die beiden Sternbilder niemals das Meer berühren dürfen - tatsächlich kreisen sie als



zirkumpolare Sternbilder immer am nördlichen Himmel und gehen niemals unter.

Die heutzutage bekannteste Darstellung dieses Mythos findet sich in Ovids *Metamorphosen*.

Den Großen Bären, nennt Ovid auch "parrhasischer Bär" z.B. (*Trist. I 3*) nach Parrhasien, dem Südteil von Kallistos Herkunftsland Arkadien (s.o.) oder "Erymanthischer Bär" (z.B. *Trist. III 4b*), ebenfalls nach einer arkadischen Landschaft. Den Nordpol nennt er auch *axis Lycaonius* (*Trist. III 2*) nach Kallistos Vater (s.o.)



Ursa minor: Der kleine Bär oder "kleiner Wagen".

Ursa maior: Der große Bär. Die sechs hellsten Sterne links oben sind der "große Wagen".

Phrixos und Helle

Phrixos und Helle waren Zwillinge, die Kinder des Königs Athamas von Böotien und Nephele, einer von Zeus geschaffenen göttlichen Wolke. Diese Wolkenfrau hatte Zeus dem Athamas als Ehefrau aufgezwungen.

Athamas verliebte sich aber in Ino und heiratete sie in zweiter Ehe. Weil diese die Kinder aus der ersten Ehe hasste, plante sie, sie zu töten. Nephele bat Ares um Hilfe, der den Kindern einen goldenen, fliegenden und sprechenden Widder schickte, der sie aus der Gefahrenzone retten sollte.

Der Widder trug die Zwillinge durch die Luft nach Norden zum Schwarzen Meer. Helle aber rutschte kurz vor dem Ziel ab und fiel hinab in die Meerenge zwischen dem

Mittelmeer und dem Schwarzen Meer, die nach ihr *Hellespont* benannt wurde.

Phrixos landete wohlbehalten in *Kolchis* an der Ostküste des Schwarzen Meeres (gegenüber von Tomis). Dort wurde er vom König Aietes freundlich aufgenommen und bekam schließlich dessen Tochter Chalkiope zur Frau. Den goldenen Widder opferte er



Phrixos versucht, Helle zu halten. (Wandmalerei aus Pompeji)

dem Zeus. Der wurde als *Sternbild der Widders* an den nördlichen Himmel versetzt. Das Fell aber (*das goldene Vlies*) hängte Phrixos in einem dem Ares heiligen Hain auf.

Dieser Mythos wird bei Apollonios Rhodios (3. Jh. v. Ch.), Apollodor (1. oder 2. Jh n. Chr.), Hyginus (Ovids Zeitgenosse) und auch in Ovids Metamorphosen erzählt.

Die Argonauten rauben das goldene Vlies

Die berühmte Fahrt der Argonauten nahm ihren Anfang im Machtkampf um den Thron von Thessalien: Pelias hatte seinen Bruder Aison um den Thron gebracht. Nun musste er fürchten, dass dessen Sohn *Jason* ihn seinerseits entmachten könnte. Er versprach Jason den Thron, wenn er ihm das *goldene Vlies* aus Kolchis bringen würde - eine scheinbar unlösbare Aufgabe, durch die er Jason loszuwerden hoffte. Jason ließ ein schnelles und stabiles Schiff bauen, die *Argo*, und versammelte die berühmtesten Helden Griechenlands als Begleiter um sich. Nach dem Schiff nannten sie sich die *Argonauten* (Argo-Fahrer).

Nach einer langen Fahrt voller Abenteuer gelangten die Argonauten schließlich ins Schwarze Meer. Dort trafen sie auf einer Insel auf die schiffbrüchigen Söhne des Phrixos, die auf dem Weg nach Bötien gescheitert waren, wo sie das Erbe ihres Großvaters Athamas hätten antreten sollen (s.o. "Phrixos und Helle"). Die Phrixosöhne schlossen sich nun den Argonauten an und geleiteten sie zu ihrem Großvater Aietes, dem König von Kolchis. Dort unterstützten sie Jasons Forderung nach dem goldenen Vlies.

Aber auch der König Aietes verstand sich darauf, unliebsamen starken Helden vermeintlich unlösbare Aufgaben zu stellen: Jason dürfe das Vlies mitnehmen, wenn er vorher mit feuerschnaubenden Stieren, die dazu noch Hufe aus Eisen hatten - ein Geschenk des Schmiedegottes Hephaistos an den König von Kolchis - das Aresfeld pflüge und Drachenzähne säe. Eine Tochter des Königs, die Zauberin *Medea*, war bei dieser Unterredung dabei. Sie verliebte sich auf den ersten Blick in den schönen und tapferen Jason und half ihm mit ihren Zauberkräften, die Aufgabe zu lösen. Der König plante daraufhin, die Argonauten in der Nacht ermorden zu lassen. Medea verriet Jason diesen Plan und versprach, ihn zu retten und ihm zu helfen, das Vlies zu stehlen, wenn er sie mitnehme und heirate. Die gemeinsame Flucht mit dem Vlies gelang. Medea nahm sicherheitshalber ihren kleinen Bruder *Absyrtos* als Geisel mit. Als der König am nächsten Morgen bemerkte, dass das Vlies gestohlen und seine Tochter samt seinem jüngsten Sohn mit den Argonauten in See gestochen war, setzte er ihnen mit einer Flotte nach.

Die Argonauten hatten vor, durch den Fluss *Ister (Donau)* das Schwarze Meer zu verlassen (die Griechen glaubten in archaischer Zeit, dass die Donau eine Verbindung zur Adria darstellte). An der Mündung (direkt nördlich von Tomis) schnitten die Kolcher ihnen den Weg ab. Um ihren Vater zum Rückzug zu zwingen tötete Medea ihren Bruder Absyrtos, zerstückelte seinen Leichnam und warf ihn ins Meer. Nun musste König Aietes die Stücke seines Sohnes einsammeln und zur Bestattung nach Kolchis zurück bringen. So entkamen die Argonauten mit Medea und dem goldenen Vlies und gelangten auf einer weiteren Abenteuerfahrt nach Hause zurück.

Dort tötete Medea den Pelias durch eine List, so dass der Weg auf den Thron für Jason frei wurde.

Die älteste zusammenhängende Darstellung dieses Mythos ist die Argonautika von Apollonios Rhodios aus dem 3. Jahrhundert vor Christus, aber bereits der Iliasdichter (7. Jh. v. Chr.) verweist auf diese "sehr bekannte Geschichte".